

## XI. Jetztzeit.

### I. Kaiser Friedrich III.

Am 18. Oktober wurde Friedrich III. im Neuen Palais bei Potsdam geboren. Des Vaters Rechtllichkeit, Pflichttreue und Biedersinn, der Mutter Kunstsinu und Liebe zur Poesie und Wissenschaft vererbten sich auf den Sohn. Die Erziehung war eine äußerst sorgfältige. Im 9. Lebensjahre erhielt der Prinz einen Gouverneur in der Person des Obersten von Unruh, gleichzeitig begann die militärische Ausbildung. Der Prinz trat als Leutenant in das erste Garde-Regiment zu Fuß ein und wurde von seinem Oheim, König Friedrich Wilhelm IV., dem Regimente vorgestellt mit den Worten: „Du bist zwar noch sehr klein, Feig, aber lerne diese Herren kennen, damit Du sie einst übersehen kannst, wie sie jetzt noch Dich übersehen.“ Mit besonderem Eifer wurde die wissenschaftliche Ausbildung gefördert. Für die einzelnen Fächer des Wissens wurden die gediegensten Kräfte berufen. Dazu lernte der Prinz nach altem Hohenzollerngebrauch ein Handwerk und zwar die Buchbinderei.

Am 18. Oktober 1849 wurde er nach altem Hausgesetz für großjährig erklärt, und als ihm der Magistrat der Stadt Berlin bei dieser Gelegenheit eine Adresse überreichte, redete er die Herren an mit den Worten: „Ich bin zwar noch sehr jung; aber ich werde mich zu meinem hohen Berufe mit Ernst und mit Liebe vorbereiten und mich bestreben, einst die Hoffnungen zu erfüllen, welche mir dann als Pflicht von Gott auferlegt werden.“ Der Prinz bezog nun, um seine wissenschaftliche Ausbildung zu vollenden, die Universität Bonn, wo er sich tüchtige Kenntnisse erwarb. Dann folgten Reisen nach England und Italien, und nun begannen kriegswissenschaftliche Studien und der eigentliche militärische Dienst.

1857 lernte er auf einer Reise nach England seine spätere Gemahlin, die Prinzess Könal Viktoria, kennen und verlobte sich mit ihr; am 25. Januar 1858 fand die Vermählung statt. Gottes reichster Segen ruhte auf dem jungen Paare, und der Prinz genoß an der Seite seiner Gattin in dem trauten Heim in Berlin das reinste irdische Glück. Am 27. Januar 1859 wurde ihnen ein Sohn geschenkt, unser Kaiser Wilhelm II. Zu einer Deputation, die zu diesem Ereignisse ihre Glückwünsche abstattete, äußerte der glückliche Vater: „Wenn Gott meinem Sohne das Leben erhält, so wird es meine schönste Aufgabe sein, denselben in den Gefinnungen und Gefühlen zu erziehen, die mich an das Vaterland fetten.“ Gott schenkte ihnen noch mehrere Kinder, vier Prinzen und vier Prinzessinnen. Die beiden jüngsten Prinzen: Sigismund und Waldemar starben schon im jugendlichen Alter.

Aus diesem glücklichen Familienleben wurde er dreimal durch den Krieg gerissen. Wir haben gesehen, wie er bei Königgrätz durch sein rechtzeitiges Eintreffen die Schlacht entschied. Der stolze Vater überreichte ihm den Orden Pour le mérite. In Anerkennung seiner ruhmreichen Thaten in Frankreich wurde er zum Generalfeldmarschall ernannt.